

Kinder der Krise

Vor allem in der medialen Wahrnehmung werden Jugendlichen im Allgemeinen oft eher negative Eigenschaften zugeschrieben. Wie entstehen diese Vorurteile und welchen Beitrag liefern wir alle dazu? Ein wohltuend differenzierter Blick auf die Jugend von heute.

FÜR SIE GELESEN VON Robert Frasch

Jugendliche sind immer eine Schlagzeile wert. Wenn es um die Jugend geht, ist es offenbar sexy, auf dem Klavier der Skandalisierungen zu spielen. Sei's drum, den „Kindern der Krise“ ist das egal. Alles in allem ist die heutige Jugend widersprüchlich, dynamisch und oft auch ein wenig oberflächlich – eben ganz so wie die Gesellschaft, die sie umgibt. Ohne großen Plan jongliert sie durchs Leben, macht mit, so gut es eben geht – auch dann, wenn sie wenig Sinn darin sieht. Beate Großegger zeichnet ein differenziertes Bild dieser Jugend. Sie zeigt, wie aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen auf das Lebensgefühl junger Menschen prägenden Einfluss nehmen. Sie bringt die Leserin und den Leser auf Sichtkontakt mit einer Jugendkultur, die das Krisengespenst zumindest auf Zeit vergessen lässt.

Beate Großegger ist stellvertretende Vorsitzende des Instituts für Jugendkulturforschung und gilt über die Grenzen Österreichs hinaus als Expertin für junge Lebenswelten. In diesem Buch schreibt sie nicht nur über „die Jugendlichen“, sondern stellt ihre Beobachtungen und Forschungsergebnisse in den Kontext unserer Gesellschaft. Jener Gesellschaft, die nicht zuletzt Jugendliche zu dem macht, was sie heute sind. Sie bietet einen Streifzug durch die verschiedenen Jugendszenen und gibt Einblicke in eine Generation, die uns fremd erscheint – und uns doch so ähnlich ist.

Vor allem eines ist für die heutige Jugend anders: Ihre Zukunftsaussichten lassen kaum Verbesserung erwarten. Der erreichte Status in unserer Gesellschaft ist für manche so hoch geworden, dass es nur noch darum geht, diesen zu halten. Und für die, die in den unteren Gesellschaftsschichten gelandet sind, ist eine Entwicklung nach oben kaum mehr möglich. All das in einem politischen Umfeld, das keine Antworten auf die großen Fragen mehr gibt,

und in einem sozialen Umfeld, wo Zusammenhalt zum Fremdwort wird. So bleibt nur die Übersteigerung von Körperkult und Konsum als Ablenkung und Abgrenzung. In einer Gesellschaft, die sich kaum mehr provozieren lässt und in der Jugendliche keine Räume mehr für sich haben. Provokation war gestern, Anpassung und so tun, als ob ist heute.

Jugendliche gehen dazu über mitzuspielen, damit sie im System verankert bleiben. Aber sie tun auch nicht mehr dazu, als dafür unbedingt notwendig ist. In einer Gesellschaft, wo die Marke Ich zum Ideal erklärt wird, dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn Jugendliche dann nicht gemeinschaftsorientiert und sozial interessiert agieren. Die wahrgenommenen Vorbilder aus den Medien und auch im Alltag der Erwachsenen führen zu Aussagen wie: „Werte sind ein Geländer, an dem man sich festhält. Und dann entfernt man sich auch wieder.“ Und Toleranz wird verstanden als: „Mir doch egal, was die anderen machen.“ ■

AUTORIN Dr. Beate Großegger
VERLAG Archiv der Jugendkulturen
PREIS EUR 18,-
ISBN 978-3-943774-85-6



FAZIT

Ein Buch, das jeder, der verstehen will, warum Jugendliche so sind, wie sie sind, lesen muss. Es braucht auch Mut, denn die Einsichten sind manchmal erschreckend und machen nachdenklich. Über eine Welt, in der sich Jugendliche immer weniger Chancen bieten. Eine Welt, aus der sie flüchten wollen, dies jedoch nicht wirklich können.